

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0254

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



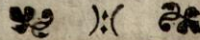
Fremmüthige Nachrichten
Von
Neuen Büchern, und andern zur
Gelehrtheit gehörigen Sachen.

XXXII. Stück. Mittwochs, am 9. Augustimonat, 1752.



Uden. Wir haben oft bey uns selbst die Betrachtung ange-
setzet, daß an vielen unrich-
tigen Erklärungen der poeti-
schen Bücher der Bibel die
Unerfahrenheit einiger Ausle-
ser in den schönen Wissen-
schaften und sonderlich in der
Dichtkunst schuld sey; denn wie kann aus
den Worten eines Dichters ein gesunder
Verstand herauskommen, wenn man ihn
nach den Regeln ausleget, wie ein prosai-
scher Schriftsteller, oder wohl gar ein siren-
ges Lehrbuch erklärt werden müßte? Und
wie kan man glauben, daß die in den schö-
nen Wissenschaften unerfahrenen Juden, oder

solche unter den Christen, die gar mit den
Dichtern nicht bekannt, und noch weniger
selbst Dichter sind, eben bey den Liedern der
Bibel dem noch erhabenern Schwunge des
Dichters im Denken werden folgen können?
Wir zeigen daher mit vielem Vergnügen fol-
gende kurze aber schöne Rede an, die auf 4.
Bogen bey Luchtmann abgedruckt ist: *Ioannis
Alberti oratio pro poesi theologis utili, habita
die 8. Febr. 1749.* obgleich sie ziemlich spät
uns bekannt worden ist. Was die Unwissen-
heit der Dichtkunst für ängstliche Auslegun-
gen einzelner Worte, für Geheimnisse an die
der Schriftsteller nicht gedacht hat, für Ver-
drehungen der Figuren, und dergleichen
Fehler mehr im Auslegung der poetischen Bü-
cher



cher der Bibel geböhren hat, berührt Herr A. so schön, daß wir ihm viele Deutsche Leser wünschen möchten. Unser Zweck ist dabey nicht, alle Schrift-Erklärer oder Gottesgelehrten durch seine Rede aufzumuntern, daß sie selbst Dichter werden sollen, dazu wohl bey wenigen die Natur ihr Ja. Wort geben möchte, indem (wie Herr A. auf der S. S. zeigt) es nur wenige wahre Dichter giebt: sondern sie zur Lesung der besten Dichter anzufreischen, ehe sie sich im Erklären an die Bücher machen, die wir mit Recht zu dem Gipfel der Dichtkunst rechnen können.

Hamburg. Ohne Bezeichnung des Orts ist gedruckt Ode an Gott von Hrn. Klopstock. Diese Ode ist von einem so besondern Geschmacke, daß wir uns nichts erinnern gesehen zu haben, das ihr ähnlich wäre. Wir sprechen nicht von dem Silbenmaasse, denen Gedanken die einem zörnen, dem Ruhm, den man gen Himmel weint, und andern Ausdrücken, die vielleicht etwas ungewöhnlich sind. Unsr Ab-sicht geht auf die Haupt-Sache. Der Hr. K. ist verliebt: er stellt der Gotttheit ausdrücklich vor, daß ihr Schicksal ihm die für ihn geschaffne Schöne entzieht. Er bittet ihn, entweder sein Leben zum schnellen Hauch zu machen, oder ihm seine Geliebte zu geben, in deren Arm er trunken von reiner Wollust das Lied des Sohnes erhabner singe. Miltons Adam hat ungefehr so gedacht, wie der Hr. K. und der Engel hat ihm dasienige geantwortet, was wir hier anmerken könnten. Macht einen Octavbogen aus.

Ode an den König Friedrich von Klopstock, ist ein Traurgedicht auf den Tod der Königin in Dänemark, das bey Bohn auf anderthalb Bogen in 4. abgedruckt worden ist. Diesemahl sind es deutsche Jamben. Wir wollen nur ein paar Stellen zur Probe eintücken.

Wie liebenswürdig sind des Patrioten
Wunden

Wie liebenswürdiger der Tod,
Der Christen Tod! die letzte Ruh! der
sanften

Gebrochnen Augen Schlaf.
Nur wenige versterben, was den für Eh-
ren schmücken,
Der liegt, und überwunden hat,
Den ewigen, den Gottgeweihten Menschen,
Der auferstehen soll.

Beide sind für 15. Kr. zu haben.

Zaag. Θεοφίλου Ἀλιπηνσως τοῦ Ἐπισκόπου,
*Theophili Ansecessoris Paraphrasis Graeca
Institutionum Caesarearum, cum notis
integris P. Nanni, I. Cursii, D. Gothofriedi,
H. Ernstii & C. A. Fabrori, ac selectis
quam plurimorum eruditorum observatio-
nibus, cum editis tum ineditis. Lectio-
num varietates ex primariis editionibus &
Pithoeano MS. inseruit, novam versionem
κατὰ νόδον concinnavit, suasque animadver-
siones & παραφράσεις addidit Guil. Otto Reiz,
ICrus, qui & fragmenta Theophilina nunc
primum collecta & titulos Graecos de V. S.
& de R. I. denuo recognitos - nec non
XX. Excursus varii argumenti, cum Glossa-
rio Theophilino atque copiosissimis tam re-
rum, quam Auctorum indicibus subiunxit*
4to Tomi II. 1327. Seiten.

Wir haben diesen langen Titel von dem gegenwärtigen schönen Werk darinn völlig hieher geschrieben, weil selbiger auf einmal denen Lesern einen Begriff derer vornehmsten Dinge machen kan, die bey dessen Ausgabe von dem berühmten Hrn. Reiz geleset worden sind. Theophili Paraphrasis der Institutionen ist allemahl bey denen echten Kennern und Verehrern der Rechtsgelehrsamkeit, in so grossem Ansehen gewesen, als wenig sich um selbige und andere dergleichen mit denen schönen Wissenschaften in Verwandtschaft stehende Werke diejenige zu befürmern pflegen, bey denen der bloss gerichtliche Schlandrian ein non plus ultra ausmachtet. Man hat also billig Ursach, dieser neuen Ausgabe ein günstiges Schicksal zu versprechen, zumahlen bereits seit 1657. da